

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

3 (4.1.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-570356)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Bibliotheken von der Expedition (Poststraße 76) 2.50 Reichsmark, drei Monate und durch die Post bezogen für den Monat 2.70 Reichsmark.

Republik

Preis 15 Pfennig

Das Tagesblatt „Republik“ hat seinen Stammsitz in Oldenburg. Die Expedition befindet sich in Oldenburg, Poststraße 76. Die Redaktion befindet sich in Oldenburg, Poststraße 76. Die Druckerei befindet sich in Oldenburg, Poststraße 76.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, den 4. Januar 1930 + Nr. 3

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Haager Ausblicke.

Das neue Jahr lehte mit einem großen außenpolitischen Aufstakt ein. Am 2. Januar trat im Haag die zweite Konferenz — wir dürfen hoffentlich sagen die Schlutzkonferenz — zusammen, die die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands regeln und eine Reihe damit zusammenhängender Fragen bereinigen soll. Die letzten Wochen der Vorbereitung dieser Zusammenkunft boten wahrhaftig kein sehr erfreuliches Bild und waren geeignet, lebhafteste Zweifel an dem ersten Veröhnungswillen der Völkter zu erwecken. Wir erinnern nur kurz an das Schicksale Memorandum, das plötzlich neue Hindernisse der Verständigung aufzudrücken wollte, wir erinnern an die freilich kläglich mißglückten Versuche der Eugenberg und Sittler, die die deutsche Außenpolitik in neue und katastrophale Bahnen lenken wollten, wir erinnern an die Korbhüte, die im französischen Parlament gegen das System und die Methoden des Briand unternommen wurden, und mit denken an die Bestimmungen, die die Angelegenheit der Liquidationen des im Kriege beschlagnahmten fremden Eigentums zwischen Deutschland und England heraufbeschworen hat.

Wenn wir trotzdem optimistisch sind, so doch, weil wir glauben, daß die Dinge stärker sind als die Menschen. Die Einigung liegt in dem wohlverstandenen Interesse aller Beteiligten, und dieses Interesse wird schließlich doch die heute noch bestehenden Hindernisse überwinden. Was noch der Lösung harret, sind zum guten Teil Probleme technischer Art, mit denen guter Wille fertig werden sollte, und das politisch Wichtige, die Schaffung von Sicherheit gegen neue Sanktionen, sollte sich aus beiderseitig erzieligen lassen. Wir können leider nicht erwarten, daß der Sanktionsartikel des Versailler Vertrages ausdrücklich für null und nichtig erklärt wird, aber es muß sich eine Formel finden, die die Befürchtungen vor neuen Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland zerstreut.

Auch wenn das erreicht wird, haben wir noch keinen Anlaß zum Jubel. Die Zeit, die man uns auferlegt, bleibt ungebauer schmer, und niemand weiß, wie lange wir sie tatsächlich zu tragen vermögen. Aber immerhin wird es leichter sein als das Dawesgesetz, und die Bestimmungen des Youngplanes verbessern unsere Situation für den Augenblick, in dem unsere Kraft den uns aufgezwungenen Verpflichtungen nicht mehr entspricht. Dazu kommt noch als nicht zu unterschätzender Gewinn die Schwächung der Bestrebungen des besiegten Gegners nach halbjähriger Frist, und wenn die Rückkehr des Saarreviers zur deutschen Republik vor dem im Vertrag vorgesehnen Termin bedauerlicherweise noch nicht ausgemacht ist, so sind doch im Zusammenhang mit der Diskussion über den Zahlungsplan neue Verhandlungen eingeleitet worden, die, so hoffentlich sie im einzelnen sein mögen, ein günstiges Ergebnis erhoffen lassen.

Aber Rhein und Saar sind nicht Probleme, die allein um ihrer selbst Willen interessant und bedeutungsvoll wären. Ihre Lösung räumt Barrièren aus dem Wege, die heute noch zwischen Deutschland und Frankreich stehen und damit die Entwicklung zu einer wirklichen Verständigung Europas behindern. Sind sie beseitigt, so sind einer Verständigung der beiden Völkter neue Straßen gebahnt und neue Tore geöffnet. Es wäre falsch, von einer solchen Auslösung zu viel zu erwarten und gar an etwas wie ein Bündnis zwischen Deutschland und Frankreich zu denken. Der Völkterbund ist das Band, das alle Nationen zusammenhalten soll, und wenn wir mit Frankreich auf den Boden einer gegenseitigen Achtung gelangen, die Hoff und Furcht gleichermäßen ausschließt, so ist auch außerordentlich viel gewonnen.

Während jedoch geht es nicht um die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich allein, wenn sie auch zweifellos den Ausgangspunkt für ein allgemeines Zusammenrücken der europäischen Staaten bilden könnte. Auch von diesem Thema ist im Jahre 1929 recht viel ge-

Bierzehn Tage lang: Barole Haag.

Die gestrige Eröffnung der Konferenz. — Dauer bis 17. Januar?

(Meldung aus dem Haag.) Die Haager Konferenz wurde am Freitag nachmittag um 3 Uhr in öffentlicher Sitzung eröffnet. Da es sich erstlich nicht um eine zweite Haager Konferenz, sondern um die Fortsetzung der im August abgeschlossenen Sitzung handelt, erfolgte die Eröffnung nicht durch den holländischen Außenminister, sondern durch den Vorsitzenden der Konferenz, den belgischen Ministerpräsidenten Jaspar.

(Haag, 4. Januar, Radiodienst.) Das amtliche Kommando über die erste Sitzung im Haag besagt, daß ungefähr 1 1/2 Mächte auf der Konferenz vertreten sind. Es bringt über den Tod Dr. Stresemanns bewegte Worte herzlich bedenkens und gibt dann die Begrüßung wieder, die Jaspar dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu sowie den neuen deut-

lichen Ministern Schmidt und Moldehauser zuteil werden ließ. In der Rede Jaspars wird jedoch auf die Zweifel und Besorgnisse während der ersten Haager Konferenz eingegangen und betont, daß die Regierungen vor den Völktern verantwortlich für die Liquidierung des Krieges seien. Jaspar schließt mit einem Wort an die Niederlande.

Der Präsident berief dann die Konferenz zu einer geschlossenen Konferenz ein, auf der die am geringen Freitag nachmittag von den sechs einladenden Mächten gefassten Beschlüsse von der Konferenz genehmigt werden und das weitere Arbeitsprogramm festgelegt werden soll. Es ist beschlossen worden, zwei Ausschüsse einzusetzen: 1. den Ausschuss für die deutschen Reparationen unter Vorsitz von Jaspar; 2. den Ausschuss für die nichtdeutschen Repara-

tionen unter Vorsitz von Loucheur. (Privatmeldung.) Ueber die Dauer der Konferenz läßt sich naturgemäß heute noch nichts Bestimmtes voraussagen; doch kann ein Anhaltspunkt für die mögliche Sitzungsdauer die Tatsache bilden, daß am 18. d. M. Sir Maurice Hankey, der Generalsekretär der Konferenz, der auch zum Generalsekretär der Seabestimmungskonferenz ernannt ist, mit seinem Stabe abreisen muß. Die Sitzdauer der Konferenz kann damit also bis zum 17. d. M. reichend angesetzt werden. Der Völkterbundrat wird natürlich nicht mit den Hauptbegünstigten selbst befristet werden. Wenn es der belgischen Konferenz gelingt, so werden jedoch sowohl Briand wie Dr. Curtius eventuell für einige Tage zwangsweise nach Genf fahren.

Neuer Wildweststreich in Köln.

„Hände hoch!“ — Kassette mit 2000 Mark geraubt.

(Meldung aus Köln.) Im Büro einer Kaufirma in Köln-Koll wurde ein unbekannter Mann und forderten die anwesenden zwei Personen mit vorgehaltener Schußwaffe auf, ihre Hände hochzuheben und

feinen Laut von sich zu geben. Die beiden Anwesenden wurden in einen Nebenraum gedrängt und eingeschlossen. Ehe es ihnen gelang, die Tür dieses Raumes von innen auszubringen, waren die Räuber mit der Selbstkassette fort, die

2140 RM. enthielt. Die Schußwaffe liegen die Täter zurück. Die Kassetten über das freie Feld, wo später, etwa 1200 Meter von dem Büro entfernt, die leere Kassette gefunden wurde.

Das Kindersterben im Flüchtlingslager.

Wieder 10 Kinder im Lager Hammerstein gestorben. — Diphtherie-Epidemie in Hersfeld.

(Hammerstein, 4. Januar, Radiodienst.) Die Masern-Epidemie im hiesigen Flüchtlingslager hat bis jetzt 52 Kindern das Leben gekostet. Von den 40 noch kranken Kindern dürfte ein kleiner Teil kaum mit dem Leben davonkommen, so daß mit annähernd 60 Todesfällen unter den behauerten Menschen gerechnet werden muß.

Die Seuche, von der nur Kinder ergriffen werden, ist von den russischen Flüchtlingen eingeschleppt worden. Der Erreger ist ein Baktilus,

gegen den noch kein Mittel existiert. Auf Veranlassung des Universitätsprofessors Dr. Friedemann, der die Fälle im Lager studiert hat, wurde aus Höchst ein Serum bezogen, mit dem sich alle Lagerinsassen impfen lassen mußten. Nach der Impfung fühlten sich einige Kranke wesentlich besser. Die menschenwürdigen Eltern der gestorbenen Kinder tragen das Unglück in ihrem Glauben als eine Fügung Gottes, gegen die es kein Ansehen gibt. Als die Epidemie ausbrach, weigerten sich sogar einige Mütter gegen die ärztliche Behandlung ihrer Kinder. Manche Eltern verfielen die Kleinen im Stroh-

(Kassel, 4. Januar, Radiodienst.) Aus Bad Hersfeld wird eine schwere Diphtherie-Epidemie gemeldet. Die Krankheit soll unter außerordentlich schweren Erscheinungen auftreten. Sie hat bisher sieben Kinder und das Leben gekostet und dürfte voraussichtlich noch weitere Opfer fordern.

Zehn Knaben beim Eislauf verunglückt. In Sülfelden sind am Donnerstag zehn Knaben beim Schlittschuhlaufen durch die dünne Eisschicht gestoßen und ertrunken.

Kindestötung aus Mitleid.

Die ungelige Tat eines verzweifelten Vaters.

Mit einer schweren Schußwunde in der Herzgegend wurde, wie seinerzeit gemeldet, am Sonnabend, dem 14. Dezember, der 37 Jahre alte Arbeiter Robert Palmer in Wartenfels dreiter Klasse des Potsdamer Bahnhofs bewußtlos aufgefunden. Am folgenden Sonntag fand man in Konigsdorf auf dem Friedhof die Leiche des drei Jahre alten Paul Palmer, des Sohnes des Arbeiters. Das Kind war ertrunken. Der Vater legte, nach heutiger Berliner Meldung, ein umfängliches Geständnis ab. Der kleine Paul war sein in eheliches Kind, das er mit seiner Braut hatte. Er hatte die Absicht, das Mädchen zu heiraten und später noch ein zweites Kind von einem anderen Palmer von einem Unfall heimgeführt,

deren Manne bekommen. Zu allem Unglück der ihn in der Erwerbslosigkeit zunächst hinderte. Nun sah er den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Den kleinen Paul wollte er mitnehmen, weil er sah, daß sich niemand recht um das Kind kümmerte, und er trach das Gebilde, das er dazu hergab, höchst ernüher wurde. Er ertrück es, als es vor Schwäche auf seinem Arm einschlagen war. Er selbst fand nicht gleich den Mut, sich auch zu töten. Er trieb erst eine Weile umher und brachte sich dann die Schußwaffe ab, die aber nicht tödlich wirkte.

Sofortentladung in Duisburg. Nach einer Mitternacht ereignete sich im Hofhofenbetrieb der Rieberehntischen Hütte in

Duisburg-Hörsfeld dadurch ein entsetzliches Unglück, daß eine Platte mit glühendem Eisen ausfiel. Ein Kranführer stürzte in die den Erdboden bedeckenden Hängen Eisenmassen und verbrannte bis zur Unkenntlichkeit. Ein Maschinist erlitt schwere Brandwunden.

50 000 Mark erntet.

Berliner Geldbranntfuder hatten einer Firma in der Solmsstraße einen Verlust ab. Sie wählten den Weg über das Dach eines dem Hause benachbarten Schuppens. Von hier aus legten sie eine Leiter an, die in die im ersten Stock gelegenen Geldkassensäume führte. Erst wurde das Feuer gelöscht — dann der Geldkassent. 49 000 Mark betrug die Beute. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

prochen worden und auch auf diesem Gebiet wurden gewisse Reime gelegt. Die Völkterbundverpflichtung im September fasste Beschlüsse, die auf die Umbildung eines Wirtschaftsfriedens hingen. Die Staaten — und es kommen ja in der Hauptsache diejenigen Europas in Betracht — sollen sich für eine Reihe von Jahren verpflichten, keine Zollserhöhungen vorzunehmen und in dieser Zeit soll dann über die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Einigung Europas ernstlich verhandelt werden. Auch das sind einstweilen nur Ansätze, und wir können nicht allzu hoffnungsvoll dem Ausgang der geplanten Zollfriedenskonferenz entgegensehen. Der grundsätzliche Gegensatz der hierzu nach Genf berufenen Vertreter entspricht leider nicht immer die Entschlossenheit und die Kraft der Regierungen, und es wird noch viel Arbeit bedürfen, bevor

die ökonomische Vernunft über egoistische Vorurteile den Sieg davonträgt. Und noch mehr ist Stiefnis am Werke gegenüber der weitverbreiteten Idee, die Briand in Genf vertrat, als er ganz allgemein von den Vereinigten Staaten von Europa sprach. Man hat keine Worte mit Beifall aufgenommen, aber wenn die Staaten in diesem Jahre daran gehen werden, den von dem französischen Außenminister angeführten Fragebogen zu beantworten, dann werden Bedenken und Hemmnisse aller Art aufzutauchen, und es wird höchst wahrscheinlich sein mit der internationalen Abklärung, über die seit Jahren verhandelt wird und die trotzdem bisher nicht um einen Schritt weitergekommen ist.

So sind überall Anfänge vorhanden, und es hat im abgelaufenen Jahr nicht an menschlicher guten und nützlichen Anregungen ge-

fehlt, zu denen wir nicht zuletzt auch die der Initiative der englischen Labourregierung entsprechende Bemühungen um die Einberufung der Seabestimmungskonferenz und die Hineinverlagerung der Kriegsschlichtungsforderung des Kelloggspaktes in die Völkterbundkonferenz rechnen. Aber es werden große Anstrengungen gemacht werden müssen, um alle diese Weltregungen Wirklichkeit werden zu lassen, und wie die Dinge liegen, wird es in allererster Linie Sache der Arbeiterklasse der verschiedenen Nationen sein, die Entwicklung zu fördern und in den Beziehungen der Staaten zueinander den Fortschritt herbeizuführen, nach dem die großen Massen sich lehnen und der immer wieder gekämpft wird durch die Trägheit und die Anhaft im Handeln bei denen, die zurzeit noch über die politische und wirtschaftliche Macht verfügen.



CAPITOL

Wir bringen ab heute Sonnabend wieder eine Uraufführung für ganz Deutschland

Den grossen Schlager Man schenkt sich Rosen wenn man verliebt ist

Eine wahre Begebenheit aus der Großstadt

Die Flucht der Delia

Gesellschaftsfilm und Sensation Ein deutsches Programm, welches sich ein jeder ansehen soll

Versäumen sie bitte unsere Matiné-Vorstellung nicht

Sonntag 11 Uhr vormittags

Im Capitol Anfang der Vorstellungen 5.45 u. 8.30 Uhr, Sonntags 3 Uhr
Preise der Plätze: 0.80 RM, 1.00 RM, 1.20 RM, 1.50 RM

im Colosseum ab heute:

1. Wenn du noch eine Heimat hast 2. Kamerad Slag

Stimmung **Tanz**
Zur Schützenhof Rühringen
 findet am Sonntag d. 5. Januar 1930 abends 7 Uhr, im großen Saal des ersten großen **Bobdier- u. Kappenfest** statt. Verteilung der Gastspiele um regen Besuch bitten Herrmann Neud und Frau **Tanz Humor**

Reichsbund Deutscher Mieter e. V.
 Kreisverein Wilhelmshaven-Rühringen
 Dienstag, den 7. Januar 1930, abends 8 Uhr
Mitglieder- Jahres- Hauptversammlung
 im „Westfaliahaus“, Götterstraße.
 Tagesordnung:
 1. Entgegennahme des Jahres- u. Rollenberichts
 2. Entlassung des Vorstandes und des Kassenführers
 3. Wahl des Vorstandes des Kassenprüfungs- auschusses und der Kassenschriftenerinnen
 4. Entgegennahme und Genehmigung des Haushaltsplanes für das neue Geschäftsjahr.
 5. Schreiben aller Mitglieder (in Briefen) Mitgliederbuch gilt als Hinweis. Der Vorstand

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband
 Kreisverband Wilhelmshaven-Rühringen
 Am Dienstag, dem 7. Januar, abends 8 Uhr im Köpplinghaus
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
 Bericht über den Bestand des Verbandes zur Zufriedenheit durch den Arbeitgeberverband. Wäre Mitglieder und Kollegen müssen erscheinen. Die Kreisverwalter.

Volks-Chor
 Rühringen-Wilhelmshaven
 Am Freitag, dem 17. Januar 1930, abends 8 Uhr im Köpplinghaus
General-Versammlung!
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes und Jahres-Abrechnung
 2. Jahres-Arbeitsplan
 3. Besteckliste
 4. Beschlüsse
 Anträge müssen bis zum 14. Januar beim Vorstand eingereicht werden.
 Der Vorstand

Zentralverband d. Angestellten
 Rühringen-Wilhelmshaven
 Am Sonntag, dem 11. Januar 1930, abends 8 Uhr
 findet im „Westfaliahaus“ unter Vorsitz des **Winter-Bergnügens**
 mit Vorträgen, Theater, Verlosung u. Ball statt Eintrittskarten für Damen 1 RM, für Männer 0.50 RM, Kinder 0.25 RM. Stellenliste Kolonnen- und Kollegen vom 20. bis 26. Januar.
 Wir haben alle Mitglieder Bekanntheit und Bekannten hiermit freundlich ein.
 Die Kreisleitung

Kirchliche Nachrichten.
Gonng. Kirchengemeinde Rühringen-Bant.
 Sonntag, 5. Januar 1930, 10 Uhr, Gottesdienst. Pastor Darmst. 11.30 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Wittke.
Kirche zu Heppens.
 Sonntag, 5. Januar 1930, 10 Uhr, Gottesdienst, Dircks. Freitag abends, 8 Uhr Bibelstunde in der J.-M.-G.-Schule.
Ev.-luth. Kirchengemeinde Rühr.-Neuende
 Sonntag, 5. Januar 1930, 10 Uhr, Gottesdienst, Zoernichen. Mittwoch 8. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde, Fremberg.

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre **Gummistempel**
 bei Christian Wichmann
 Fernstraße 400, Verden a.

MOBEL

Ratenzahlung bis zu 2 Jahren!

Speisezimmer | Küchen Klübgarnituren Schlafzimmer | Einzelmöbel jeder Art

Nordwestdeutsches Möbelhaus G. m. b. H.

Hannover, Colnerbergerstr. 40

Achten Sie genau auf Hausnummern. — Verlangen Sie schriftliche Offerte oder unverbindl. Vertreterbesuch.

Das gute Dreifler-Bier

Agentur A. Wollast | Kronstraße 6 | Telefon 1621

Spezialauschankstellen:

Oskar Redlich, Ecke Götter- und Peterstraße

• Dortselbst auch in Krügen erhältlich! •

Außerdem in Gebirgen, Flaschen und Krügen überall zu haben
 Lieferung frei Haus

Sorgenfrei leben im Eigenheim

Der Zweckparverband Aachen, die größte und leistungsstärkste Bauorganisation Norddeutschlands, gibt Ihnen nach Erfüllung Ihrer Sparrpflicht unkündbares Barkapital zum Bau, Kauf oder Entschulden Ihres Hauses. Zinsen 2½%, Zinsen, Tilgung in bequemen Monatsraten, Ihren heutigen Monatszahlungen entsprechend. — Jahresleistung 1929; 700 Eigenheime. — Verlangen Sie heute noch ausführliche Unterlagen gegen Rückporto.
 Zweckparverband für Eigenheime E. V., Aachen
 Bezirkskaleitung: Franz Jans, Bremen, Waller Heerstraße 194

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG DIREKT NACH **KANADA**

NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:

D. „THURINGIA“	9. Jan.
M. S. „ST. LOUIS“	21. Febr.
D. „WESTPHALIA“	6. März
D. „CLEVELAND“	12. März
M. S. „ST. LOUIS“	28. März
M. S. „MILWAUKEE“	4. April

AUSWANDERER
 BEFORDERN SICH WEGEN ALLES EINZELHEIMEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25
 oder die Vertreter in
 Rühringen
GERHARD SCHWITTERS
 Wilhelmshavener Straße 5

Kirchliche Nachrichten.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Rühr.-Neuende
 Sonntag, 5. Januar 1930, 10 Uhr, Gottesdienst, Zoernichen. Mittwoch 8. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde, Fremberg.

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst.
 Bis 6. Januar, morgens Adler-Apothek, Bismarckstr. 79.
 Vom 6. bis 13. Januar, morgens: Unter-Apothek, Götterstr. 77
 Röntgen-Apothek, Wilhelmstr. 112

Jeden Sonntag Elysium BALL
 Größte heute unter dem Namen **Westfalenhalle**
 (Zum neuen Suber) eine Großkond. Sube
 Robert Altob, Dödenburgstr. (Weantheim)

Stellungsangebot

Mann, mitte der 30er Jahre, sichere Stellung, lüdt für seinen Hauseinlösen Haushalt auf dem Lande eine Haushälterin im Alter von 25 bis 30 Jahren ohne Haushalt zum 1. Februar. Später bereit auf ausgereichte Kur wochenl. Arbeit. Schriftliche Angebote an die Exped. d. Blattes u. N. 1243

Zu verkaufen

Große Futterlade zu verkaufen, über 1000 Liter, sehr schön, mit 2 Türen, Preis 100,-
 Jansen, Rühringstr. 31

Groß-Gehirnhirn

zu verkaufen, Jansen, Rühringstr. 70 1
 2 Bettstellen im Patentmattlager zu verl. Gr. Rühringstr. 2 P. I. Gr. Rühringstr. 2 P. I. Gr. Rühringstr. 2 P. I. Gr. Rühringstr. 2 P. I.

Neues Schauspielhaus

Hr. Robert Heide
 Heute Sonnabend, morgen Sonntag letzte Aufführung **Gräfin Mariza**
 N. 15
 7.30
 Montag, den 6. Jan., Vorstellung der Freien Volkstheater: **Die andere Seite**. Drama v. R. C. Sberri
 Regie: H. Hall
 N. 15
 Dienstag 7. Januar: **Die andere Seite**.
 N. 15
 Opern Gastspiele: 8. und 9. Januar: **Richard III. von England**
 10. und 11. Januar: **La Traviata**.
 Regie: Arh. Fleischer a. G.
 Musikal. Lit. Hans Mayer.
 Näheres siehe große Plakate!
 Die Opern-Vorstellungen beginnen pünktl. 8 Uhr. Die Saalüren werden geschlossen. Bestellte Opernkarten müssen abgeholt werden.
 Die Abonnenten werden gebeten die 5. Rate einzulösen

Bekanntmachung.

Wegen Übernahme dringender Arbeiten am Jahreshilf kann der **Bericht der Rühringer Jahre** dem 6. Januar 1930 ab auf die Dauer von vier Wochen nur durch ein **Ruberrbot** aufrechterhalten werden.
 Wilhelmshaven den 5. Januar 1930
Wrihala
 Wilhelmshaven Rühringer Industriehafen und Saarhaus-2. G.

Mariensielener Hof

Jeden Sonntag **großer Ball**
 Für Humor und Stimmung sorgt die Kapelle.
 Es ladet freundl. ein **D. Gerdes**.

Volksklausen

Markstraße 53
 Sonnabend und Sonntag, 4. und 5. Januar
Großes Bockbierfest
 Musikal. Unterhaltung | Reichhaltige Abendkarte | Geöfnt bis 5 Uhr morg
 Es ladet freundl. ein **W. Spilker**.

Erfinder-Vorwärtsstrebendes **5000 Mark Belohnung**
 Näheres kostenlos durch **F. Erdmann & Co., Berlin SW 11**

Siebthsburger Heim.

Empfehle mein Lokal nicht grotem Stimmer für Vermählungen, Verträge und Familienfestlichkeiten teamlich bed. Hochzeit - Spezialität Pfefferkuchen, Brautkuchen, Küsten, Zierbr. **Paul Dutke**

Friseur-Salon

in meinem Hause ist zum 1. April eventrüher anderweitig zu vermieten. **Paul Wandig** kann ein ansehlicher Raum als **Tanzsalon** benutzen.
Ernst Hirsom, Goldhaus „Wandbühne“ Reungroben Telefon 874

Verloren

Ein. Abd. Gde. Stimm- u. Götterstr. 111
 im Rühringstr. 111
 Bel. ab. Verloren 1 111

Derjedenes

Kuffhäuser
 Ab Sonntag großes **Bobdier- und Kappen Fest Tanz**
 Hochstimung der beliebten Haus-Jazz-Kapelle bis 5 Uhr morgens

Zu vermieten

Zu vermieten auf sofort oder später eine **Bierkelle**.
 Näheres durch **Johann Webbers**, Vortr. 51
 Beslagnahmeerteil gr. 3. Räume. Rühringstr. 111
Zu mieten
 Viele schöne sonnige Mietwohnungen. Suche 2-4 Räume, abgeh. Wohnung. CH unter N. 900 an „Republik“
 Suche sofort Stammpapier oder neue Möbelstücke in Zahlung. CH unter N. 116 an die „Republik“

Zu verkaufen

Gut erhaltene Kinderbettstelle (Holz) zu verkaufen.
 CH unter N. 4901 an die „Republik“.

Karl bührs,

Wienstraße 79 Rühringstr. 111

Buch- und Schreibarbeiten
 bei billiger Berechnung liefert aus **Stemperei Zb. Stein**, Götterstraße 27
 — Telefon 881 —

Von der Reise zurück!

Dr. Brannemann (Schiffmann) u. Notar **Wilhelmshaven** Königstraße 102

Bringe meinen **hocheleg. Brautwagen** „Hans Pullmann“ für Privatfahrten. Kindtauten etc. in empfehlende Erinnerung.
Auto-Weiß 1400, Bremer Str. 26.

Dankagung.
 Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Hochzeit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Ob.-Hr.-Grl. H. Thielen
 und Frau, geb. Folkers

Jadefädliche Umchau.

Kürzlingen, 4. Januar. Aus Kunst und Kultur. Die Ariele Volksbühne gibt ihren Mitgliedern am Montagabend das neueste Schauspiel „Die andere Seite“...

Generalversammlung im Gehörlosen „Harmonie“. Folgender Bericht gibt uns zu: Der Männerchorverein „Harmonie“ hielt im „Scamendheim“ seine diesjährige Generalversammlung ab...

Die nächste Mieterversammlung. Am Dienstag, dem 7. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Wertpapierehaus“ die Mitglieder-Jahreshauptversammlung des hiesigen Ortsvereins des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. statt...

Vorhofft beim Verbrennen der Tannenbäume! Es ist vielfach Brauch, den Weihnachtsbaum nach einer Weile bis ins neue Jahr stehen zu lassen...

Rast Zahlen sprechen.

Durch die Statistik ist festgestellt, daß die durchschnittliche Kinderzahl der Beamten in Bayern von 2,4 im Jahre 1916 in zehn Jahren auf 2,8 auf 0,83 zurückgegangen ist...

An Maschinen (außer elektrischen) führte Deutschland aus: 1925 1. Halbjahr für 434, 2. Halbjahr 498, 1929 1. Halbjahr 554 Millionen RM...

Im Rechnungsjahr 1927/28 wurden in Deutschland rund 33 Milliarden Zigaretten und 7 Milliarden Zigarren verbraucht. Das macht auf den Kopf der über 15 Jahre alten männlichen Einwohner einschließlich der Nichtraucher 1400 Zigaretten und 300 Zigarren im Jahr...

36 v. H. der Rheinflotte fährt unter holländischer Flagge; auf der niederdeutschen Straße des Duisburg sind es sogar 60 v. H.

Ein Hektoliter Weizen wiegt ungefähr 75 Kilogramm, ein Hektoliter Roggen 70 Kilogramm und ein Hektoliter Hafer 50 Kilogramm.

Gefahr vergessen, die der trockene Baum in sich birgt. Wenn der Weihnachtsbaum das Zimmer verläßt, muß man sich vor dem Entzündungsgefahr der Kerzen und Zwickel... Der Duft kommt von flüchtigen Ölen, die in Form ätherischer und nur mikroskopisch wahrnehmbarer Tropfen in den Nadeln enthalten sind...

Wargler Sport. Am Sonntag treffen sich um 12.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Wilhelmstraße Bremerhaven 1 und Germania 1.

Die Schweiz führte im Jahre 1928 rund 23 Millionen Euro, etwa im Werte von 220 Millionen RM, aus, etwa 8 Prozent mehr als im Vorjahre.

Bei der letzten Verkaufslauf (1925) gab es in Deutschland an vermittelten und geschiedenen Eigentümerinnen in den Berufen: Landwirt, Schriftf. u. m. rund 240.000, Waren- und Produktionshandel 62.000, Schneider und Häherci 22.000, Chem. Reinigungs- u. m. 5000, Tabakhandel 3000, Versicherungswesen 1000, Apotheke 600. Die Zahl dieser Frauen hat insgesamt seit 1907 um 250 Prozent zugenommen.

50 bis 60 v. H. des gesamten Gürtelverkehrs auf deutschen Binnenwasserstraßen spielen sich auf dem Rheine ab.

Die Reolin-Zute-Compagny verteilte 140 Prozent Dividende, die Empire-Zute-Compagny 100 Prozent. Beide sind englische Textilfirmen in Indien.

Der „Glantz“, die große Konsumgüterkonsumtion Finnlands, hat 230 Eden und einen Umsatz von 300 Millionen finnische Mark - über 20 Millionen RM. Die große Zentrale hat über 8000 Quadratmeter Bodenfläche. Die Fabrikerei zählt 2000 Bände.

(Tab.) Beide Mannschaften sind Bezirksmeister ihrer Klasse.

Der „Bismarck“, als gefunden abgehoben wurde ein zweirädriger Wagen. Zugefahren ist ein schwarzes Pflanz.

„Holl und Zeit“. Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt die Bilder- und Unterhaltungsbefolge „Holl und Zeit“ Nr. 1 bei. Weitererherausgabe aus Hochwasser, Weiter für Sonntag, den 3. Januar: Folge weltliche Bilder, wofür bis bedeckt, Niederlagelagelagel, etwas Temperaturrückgang. - Hochwasser. - Am morgigen Sonntag um 4.10 Uhr und um 16.40 Uhr. - Wetter für Montag, den 6. Januar: Bismarck veränderlich. - Hochwasser ist am Montag um 4.45 und um 17.20 Uhr.

Wilhelmshavener Tagebericht.

Triebwagen zwischen Wilhelmshaven und Oldenburg. Vom kommenden Montag ab erhalten die Tadelbüche eine verbesserte Früh- und Abendverbindung ins Binnenland durch Triebwagen. Der Frühzug (Triebwagen) wartet morgens den 2. Zug von Hannover ab, verläßt Wilhelmshaven um 6.20 Uhr und fährt bis 5.30 Uhr, wo 7.10 in den jeweiligen Personenzug umzuweichen ist, der in Wilhelmshaven um 7.30 Uhr eintrifft. Abends wird der Anschlag zum Triebwagen ebenfalls durch den Zug nach

Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. 180.000 Dankschreiben. Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) enthält jeder, der sich auf dieses Insekt besetzt, völlig unanständig, portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S.4. Die Pfarrer Heumann-Heilmittel sind stets frisch und zu Originalpreisen erhältlich in der Niederlage: Adler-Apothek, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 79



Lämmer und Geier.

Freiheit, das ganze Leben verpfeift! Nun, dann nur rath zum Ende. Er ludte die Achseln. „Sie leben's ja, Herr Staatsanwalt.“ „Nicht möglich Annie ich ein.“ „Der andere Herr Doktor, der Größere, wollte mich todschlagen, weil ich um Hilfe schrie. Der hier hat's mit eigener Lebensgefahr verhindert. Darum hat er nicht Zeit gehabt, sich wegzumachen wie sein Gefelle.“

„Zu Kraft gespannter Bogen bricht. Kränlein“, sagte er leise. „Man kann mit einem Stein Wasser eines Menschen Seele in den Staub schütten.“ „Ahtes Kapitel.“ Am nächsten Tage wurde Martin verhört. Den Einbruch leugnete er nicht. Aber er wäre ohne geflohen, als daß er den Mann seiner Schwärze verurteilt hätte. Ein Fremder, der ihn auf der Straße angepöbelte, erklärte er. Er wäre bereitwillig gewesen über kein verächtliches Bemühen um Arbeit. Da wäre er mit ihm gegangen. Mehr war nicht aus ihm heraus zu bekommen.

in seiner Niedergerichtigkeit sagte. Inskränklich, wie ein Tier seinem Stall, trötelte er den Haus seiner Mutter zu. „Christine Lena hat mit Zeile am Waisenhof Seifenbuck und kalter Tabakrauch füllten das Haus und schlugen durch die offenkundige Tür dem Eintretenden entgegen. Aus dem Wohnzimmerenterte schallte das Gebüll der Spinnkäse. Es wurde Martin lächerlich, die Schwärze zu überdrücken, die schmerzhafteste Bild freilegte Netze den Demütigungen. „Gott bewahr' mich, Mutter! Da ist es wahrhaftig. Er hat die Ausverdammt und kommt zu uns zurück.“

Feuer (ab Wilhelmshaven 21.20 Uhr) gestellt. Der Triebwagen trifft dann um 22.41 Uhr in Oldenburg ein, um den Anschlag an den Schnellzug nach Hannover (ab Oldenburg 22.58 Uhr) zu gewahren. - Ein neuer Verleser, der den Anschlag in Sande nach Bodhorn hat, wird des weiteren ab Montag um 18.00 Uhr, ab Feiner, an Wilhelmshaven 18.51 Uhr, gefahren werden.

Provinziallandtag am 21. Januar. Der Provinziallandtag ist zu seiner ersten Sitzung am 21. Januar, nachmittags 4 Uhr, einberufen worden. Die Tagesordnung enthält die Wahl des Hauptsaales und der Kommissionen. Die Tagung wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

„Vishildertrotzig im „Wertpapierehaus“. Der Wertpapiereverein veranstaltete gestern abend für die Angehörigen der Marinebetriebe einen Vishildertrotzig im „Wertpapierehaus“. Der Redner, Herr Georg Witzel, sprach über die Bedeutung der Vishildertrotzig im Wertpapierebetriebe gesprochen hat, referierte diesmal über das Thema „Vishildertrotzig aus dem deutschen Wald“. Die Ausführungen wurden durch farbige Vishildertrotzig, sehr wirkungsvoll unterstützt. Eingangs erklärte der Vortragende die Verhältnisse dieser Vishildertrotzig, um dann zum eigentlichen Thema überzugehen. Während zur Zeit der alten Germanen Deutschland ein ausgeprägtes Sumpfs- und Waldland war, wo die Ausgrabungsarbeiten nur wenig Erfolg hatten, wird heute dem Waldsystem des Reiches durch den Kulturmennechen eine Grenze gelegt. An Hand der außerordentlich farbigen Vishildertrotzig zeigte der Referent die Eigenschaften des deutschen Waldes. Zunächst lagen die zahlreichen Anmerkungen die niederen Bewohner des Waldbodens im Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Dann folgten Vishildertrotzig von Laubbäumen der verschiedenen Art. Auch die mannigfachen Nadelbäume in den verschiedenen Jahreszeiten wurden gezeigt und erläutert. Von der Art der Nahrungsaufnahme der Bäume und dem Wachstum, wie auch von dem Vorgang des Laubfalls bekamen die Zuhörer durch Schöne Bilder einen klaren Begriff. Zum Schluß zeigte der Vortragende noch Aufnahmen aus dem Hochgebirge, der Grenze des Baummuches. Dem Redner wurde nach seinem etwa einstündigen Vortrag reichlicher Beifall zuteil.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven - Kürzlingen. Vorstandssitzung findet statt am Montag, dem 6. Januar, 8 Uhr, im Vereinsbüro. - Generalvollversammlung ohne Angehörige Montag, den 13. Januar. - Jugendabteilung: Dienstag, den 7. Januar: Verammlung. - Ortsgruppe Heilmittel-Marktes. Montag, den 6. Januar, abends 8 Uhr: Führung bei Wargler. - Jungbanner: Ebenfalls Montag abends 8 Uhr bei Wargler Verammlung, anschließend Vortrag. Erscheinen aller Jungbannern ist Pflicht.

Gewerkschaftlicher Verammlungskalender.

Deutscher Metallarbeiter - Verband. Dienstag, den 7. Januar, 6 Uhr: Ortsverammlung. Jungpawl vom Bau. Montag, abends 7 Uhr: Sauband im Büro (Gewerkschaftssaal), Sorbumstraße.

Ein Wudrud von Sohn und Tochter trat in Martins Gesicht. Beipfeilt! Liebe, Ehe,

Beipfeilt! Liebe, Ehe,

Beipfeilt! Liebe, Ehe,

Beipfeilt! Liebe, Ehe,

Eine bewußte Lüge.

Unter dieser Ueberschrift erzählt im „B.Z.“ der bekannte Kapitän zur See a. D. V. Ferlinus das Folgende:

Im Herbst 1900 kam ein Vorläufer des Völkchen-Schwannens-Festivals der Kaiserin auf dem Reichstag zur Sprache. Damals äußerten die Wogen der öffentlichen Erregung hoch über die Schiebeteilen in der fallerischen Halle. Tirpitz hatte einen schweren Stand. Anmerkung ich bin es, als ob es ihm möglich sein würde, die Gemüter der Abgeordneten durch seine Kaltblütigkeit zu beruhigen. Das brachte aber rote Loge, der damals noch unter seinem Chefbedeutung Marx wahrhaft wackerliche Politik machte, am Sonntag, den 7. November, an erster Stelle einen Artikel (gesendet mit meinem Namen), der wie eine Bombe einschlug. In ihm wurde abweichendes Material veröffentlicht, das, aus amtlicher Quelle kommend, den Beweis für die verwerfliche Benutzung ergab, die im Reichs Tirpitz eingewirkt war. Der Reichstag beschäftigte sich ausgiebig mit den sensationellen, unüberlegten Tatsachen, auf Grund deren Tirpitz schließlich die Segel streichen mußte.

Wie war ich in den Besitz des letzten Materials gelangt? Heute, da sich die Hauptstücke nicht mehr unter den Lebenden befinden, darf ich offen reden, um anzudeuten, in welcher Lage man kommen kann, wenn Herz und Gewissen, kameradschaftliche Gefühle, patriotische Interessen und militärische Disziplin in Widerstreit geraten. Am 4. November 1900 lud mich ein höherer Seeoffizier, heute noch Oberst des Admiraltabs, auf sich und mich, im Namen seines Vorgesetzten, einen Artikel über die Mißstände auf den fallerischen Werften zu schreiben, zu dem er mir die nötigen Unterlagen zur Verfügung stellte. Als ich diese durchgesehen, wurde mir klar, daß es sich um intime Geheimnisse handelte. Ich war mit bewußt, daß hier Verbrechen allerersten Grades vorliegen und daß der Fall von größter Wichtigkeit für den Reichsverband der Werften war. Ich mußte also sehr vorsichtig sein. Ich schrieb den Artikel so, wie er sich darstellte, aber ich ließ mich durch nichts abbringen, was die Wahrheit in den Werken zu verbergen hätte. Ich ließ mich durch nichts abbringen, was die Wahrheit in den Werken zu verbergen hätte. Ich ließ mich durch nichts abbringen, was die Wahrheit in den Werken zu verbergen hätte.

Berliner Zeitbilder im Januar.

Die Nacht ohne Schlaf. — Freudiges Begräbniß. — Schönheitsreparaturen. — Der Rasenheiland. — Das Elorado der Bohème. — Die Spannung der Armen. — Hohele Vieh.

Berliner Brief.

Silvester ist seit je für die Berliner eine Art Karneval. Nach so war es auch in der ereignisreichen Nacht vom 12. Januar 1909, in der sich nach den Beobachtungen hunderter Berichterstatter die Bevölkerung überall ausgebreitet amüsiert hat, indes der Statistiker der Polizei immerhin, von der Gemütslichkeit des Nummern weniger überzeugt, allein 150 Festnahmen und mancherlei peinliche Standale notierte. Berlin war nicht etwa, wie man sagt, Das mag daran gelegen haben, daß man auch bei flüchtigem Ueberblick die Bilanz des Jahres 1929 als allzu belastend und mittelwelterkante und deshalb um so freudiger darauf ging, einen inhaltsschweren Abschnitt nunmehr energig zu begraben. Im Mittelmeer hat die Straße in den Straßen und auf Plätzen und alle Hände um den reinen einvernehmlichen Verkehr, wie ihn der regelnde Haupt im Dberlieferer auf dem Potsdamer Platz tagüber bisher nur selten wahrgenommen hat. Und die Stimmung ließ sich nur mit der unvermeidlichen rheinischen Heiterkeit vergleichen; Alfred Braun, der populäre Anführer, hatte alle Hände um den reinen einvernehmlichen Verkehr, wie ihn der regelnde Haupt im Dberlieferer auf dem Potsdamer Platz tagüber bisher nur selten wahrgenommen hat.

Die Nacht ohne Schlaf.

Das Elorado der Bohème. — Die Spannung der Armen. — Hohele Vieh.

Die Inflation der Ungarn in Dberlieferer und Rasenheiland sind schon zu allerlei peinlichen Betrachtungen Anlaß gegeben. Runder mehr bewundern sich die Ungarn auch mit Erfolg auf anderen Gebieten: sie sind aus Budapest ihre besten Köche und gründen in Berlin ein Lokal nach dem anderen, und durch raffinierter Köche und Delikatessen der Berliner Werften Konkurrenz zu machen. Im letzten Vierteljahr sind allein im Westen vier große ungarische Restaurants eröffnet worden, eines davon wird sogar offiziell von der ungarischen Regierung wechs Steigerung des ungarischen Weinportales gestützt. (Die deutsche Kolonisation gab es wahrlich, um die bekannte „Rote“ Deutsche — mit deutschen „Wein“ einmal taufte zu fördern, —) Leider muß man feststellen, daß es im allgemeinen immer noch nicht so schwer ist, in gastronomischer Hinsicht Berlin und die Berliner zu übertrumpfen; und so wunderbar es denn auch gar nicht, daß jene ungarische Gaststätten keineswegs den Mitteldingen einer ausländischen Kolonie entfernt bleiben, sondern auch von den Einheimischen sehr hoch geschätzt werden.

Silvesterhölle.

Die Unzulänglichkeit der öffentlichen Unterhaltung. — Die Spannung der Armen. — Hohele Vieh.

Die Unzulänglichkeit der öffentlichen Unterhaltung. — Die Spannung der Armen. — Hohele Vieh.

Alle Sinne sprangen nun, um den Zutritt ausfindig zu machen. Keine Jungs verbotene weder Drogen noch — sagen wir — Umarmungen zu lösen. Endlich glaubte man den Betrüger gefunden zu haben. Am 11. November den ich mit wieder jener Kamerad, der mir am 4. d. M. das Material ausgeliefert hatte. „Vollkommen waren, Mann,“ berichtigte er, daß er allgemein in der Marine als Sünder gefeiert sei. Er betrat mich, einen Brief an einen hohen Admiral zu schreiben, in dem ich verriet, daß nicht er, auch nicht der Admiralität mich über die Details bezüglich der Werftenverhältnisse unterrichtet hätte. Mir wurde sofort klar, daß die Aussage ein Verbrechen ist. Stundenlang sah mich bestimmen. Immer wieder drang der Kamerad in mich, ich sollte mich vor, daß er, wenn ich den Brief nicht schrieb, binnen wenigen Tagen den Admiralen aufhören müßte, über nur das Ehrenamt läme, mit Schimpf und Schande aus dem Dienst zu jagt würde. Er sprach von seiner Frau, die ich seit Jahrzehnten kennen und die mich sehr liebte war. Sie liehe mich bestimmet, diesen einen noch möglichen Schritt zur Rettung zu tun. Er erinnerte an seinen einzigen Sohn, der bald in die Marine als Seekadet eintreten würde. Das würde natürlich unkenntlich werden, falls ich nicht seine Bitte erfüllte.

Amiralstab richtig gehalten?

Freiwillig war mir gesagt worden, daß alle Bemühungen anderer Art, den Augustall zu reinigen, schlechthin seien, weil Tirpitz stets seine Beamten geachtet habe, immer nur auf Vertrauensaussehen sich geachtet. Er wäre kein anderer Mann gewesen, als die Macht in die Öffentlichkeit. Der arme Kamerad, vor dem ich die Abwandlung gab, war ja nur der Stellvertreter des Befehls seines Vorgesetzten. Als disziplinierter Offizier mußte er gehorchen. Vaterländische Interessen sprachen im gleichen Sinn. Und dennoch, warum hielt sich kein Vorgesetzter im Dunkeln, warum trat mein Kamerad nicht selbst als ganzer Mann für seine Handlung ein? Als ich ihn teilnehmen ließ an diesen Gedanken, erwiderte er, daß er auch die Gedanken des Admirals ablesen konnte. Er würde mich nicht verraten, er würde mich nicht verraten, er würde mich nicht verraten.

Offiziersbegehrten.

Freudiges Begräbniß. — Schönheitsreparaturen. — Der Rasenheiland. — Das Elorado der Bohème. — Die Spannung der Armen. — Hohele Vieh.

Freudiges Begräbniß. — Schönheitsreparaturen. — Der Rasenheiland. — Das Elorado der Bohème. — Die Spannung der Armen. — Hohele Vieh.

Silberhochzeit.

Über silberne Hochzeit feiern am Montag, dem 6. Januar, die Eheleute A. Müller und Frau in Rüttingen, Stebischburger Straße 6.

Siere leben dich an.

In seinem Buch „Ziere leben dich an“ bringt Paul Cippert eine lange Folge sehr schöner Tiere, die eine Reihe von Beobachtungen, wie sie nur wenige machen. Mit Erlaubnis des Verlegers Dietrich Reimer, Ernst Woblen, Berlin, bringen wir im folgenden eine kleine Auswahl.

Berlicite Leoparden.

Die Leoparden haben einen Baum in ihrem Käfig, der sich hoch oben fast horizontal gebelt. Und dort verziehen sie ihre Zeit, alle drei. Es sind junge, sehr graziöse Kater, federnd in ihren Bewegungen und sehr elegant im Sprung. Der eine liegt lang ausgestreckt oben in der Gabelung. Die beiden andern hocken links und rechts an den beiden Enden der Kette. Sie bewachen den Schlaf ihres Kameraden. Der Hund es zwei Freier, die um die Gunst einer Samstagskatze wachen.

Jetzt verläßt der eine Leoparden über die Schilfen hinweg zu flüchten. Mit äußerster Vorsicht tut er sich auf dem dünnen Ast vor; aber kein Gegenüber beobachtet ihn. Fort lang herunterhängende Schwanz sitzt.

Als es Flucht?

Der Unternehmungsgeist setzt auf seinen Fleck zurück und flüchtigt umher. Er kommt ihm ein Gedanke. Er beginnt ganz zart den Rücken der Schilfen zu leiten, mit rauher Junge zu bürsten, und hat auch einen schnellen Erfolg. Die Schöne erwidert, rüttelt den Leib, dreht sich um. Er macht die beiden Köpfe aneinander.

Aber sie haben ihre Rechnung ohne den

Dritte gemacht, der faurend darsüßenden.

Der begünstigte Freier läuft zurück, erhebt sich und steigt die Leiter. Das Fräulein in der Mitte wird nervös: ihre Vorderbeine hant mit mächtigem Ged — den bislang Begünstigten ins laufende Gesicht, ein, zweimal.

Klagend schneilt dieser zur Erde und verbleibt sich im Hintergrund. Der andere aber bleibt oben auf dem Baum; er hat geholt und gewonnen.

Zwelftinter.

In einer Wandermenagerie erziele ich wie zwei Zwelftinter unauffällig von beiden Seiten ihr Mutter anpflanzen und die faurend darsüßenden Schweif biffen. Eine Weile ließ es sich die Döwin gefallen, unter deutschen Scherzgrinsen. Dann stellte sie die Kute horizontal, so daß die hochspringenden Kinder das Spielzeug nicht mehr erblicken konnten. Aber lang dauerte das nicht. Die Jungen warzten geduldig bis die Kute mid nach unten sank und hüpfen sich von neuem auf ihre Beute.

Da ging die Döwin zwei Schritte rückwärts, drehte den Schwanz wieder herab und — siehe da — nun berührte die Spitze den Hals verhängt, legte sich in einer leichten Kurve aufwärts und fand so Stütze und Halt. Alles Wutausbrüchen, die Ketterverhänge an der Bodenwand hielten den Kleinen nicht. „Die Treiben waren ihnen lauer geworden!“

Gerade die Döwin oder doch wenige Tage nachher einen rührenden Beweis von Mutterliebe. Die kleinen gelben Burchen waren abgepepirt, damit die Alte endlich aufgehört stellen konnte. Aber auch jetzt kam sie nicht zur Ruhe. Die Kinder langweilten sich und hatten zu schnurren, weinten sie. Jäugend ging die Döwin an der trennenden Verhüllung entlang, frauchte mit dem Vorderfüßen und war schließlich unzufrieden. Die Kleinen mißtrauten in der mehr, da fand die Döwin Hilfe und Rat; hinter dem Käfig kaffte die Trennungswand ein wenig; das Muttertier ließ sich mit dem Rücken dagegen und ließ ihren Schweif hinüber zu den Jungen, die alsbald darauf loshäufigen und mit der zuckenden Kute ihre vergnügten Spiele trieben.

Es schnappt das Krotobil.

Wände aus Glas umfriesen einen Kleintierraum. In heißer Luft wiegen sich Bananen- und Gummibäume; eine Bambusbrücke führt über die Wasserbahn, wo im Sande Kanarienvögelchen schlafen; der Alligator mit dem breiten Kopf, der Willenkaiman und das Krotobil vom Nil.

Ein paar Kanarienvögel werden in die Krotobilgrube geleitet. Keine Ahnung wagt sie vor Gefahr; das eine Tier hüpf über die Röhre des Alligators und flüchtet dem kalten Burschen munter an der Kopf. Das ist wohl auch für die Gefahr eines Krotobils wagt, der Schieber erwacht, schließt sich rückwärts ins Wasser und schwimmt davon. Solange der Rücken herausragt, bleibt das Kanarienvogel ruhig; dann verläßt es seine Ansel und schwimmt an Land. Der aber raffelt ein mittelgroßes ägyptisches Krotobil, reißt die gewaltigen Kiefer auf, knappt und schnappt das Tier. — vorwärts!

Zum Todessturz blieb keine Zeit.

Wen nun Krotobil weder Junge noch Speisefruchthäcker haben, müssen sie ins Wasser, um dort ihre Brut zu beschützen.

Das tut auch dieses Krotobil. Es läuft mit einem Schütteln seines Kopfes das tote Kanarienvogel entfangen, trachte mit dem Vorderfüßen und war schließlich unzufrieden. Die Kleinen mißtrauten in der mehr, da fand die Döwin Hilfe und Rat; hinter dem Käfig kaffte die Trennungswand ein wenig; das Muttertier ließ sich mit dem Rücken dagegen und ließ ihren Schweif hinüber zu den Jungen, die alsbald darauf loshäufigen und mit der zuckenden Kute ihre vergnügten Spiele trieben.

Den Schlangen zum Fraß.

Den Schlangen zum Fraß.

Den Schlangen zum Fraß.

Die Flucht in die Maske

Schon flackern die ersten Anzeichen der Faschingszeit empor. Man beillt sich, Kostümfeste zu veranstalten und zu besuchen, denn die Fasching selbst scheint viel zu kurz zu sein, als daß er allen genügen könnte, die seinen Forderungen gerecht werden wollten. Die Menschen entfliehen dem Alltag mit seinen Sorgen und Nöten und suchen Schutz und Geborgenheit in einem neuen Ich voll Sorgenlosigkeit. Das Kostüm, die Maske, wird zum Symbol und Objekt ihrer kleinen Sehnsüchte, sie ist, bunt und bequem, die Kehrseite des alltäglichen Daseins. Aber der Mensch, der sie erfüllt, bleibt schließlich doch ein Mensch, wer im Alltag eine Persönlichkeit ist, müßte auch in der Umkehrung — als Maske, als „photographiertes Negativ“ — eine Persönlichkeit sein. Sage mir, wie du dich verkleidest und ich werde dir sagen, wer du bist . . .

Was ist — Flucht in die Maske?

Der Kommerzienrat Mayer, der den Kostümball des Vereins für Säuglingschutz als liebster Hosenmak besucht, hat sich vorher

lichen Sinn natürlich verwirrt, aber der ursprüngliche Trieb, die Freude an diesen Dingen, ist geblieben,

Die Flucht in die Maske ist eine Flucht vor dem Alltag, vor dem eigenen Ich, in eine Welt der Sorglosigkeit. Man baut der

Sage mir, wie du dich verkleidest . . .

— und ich werde dir sagen, wer du bist. Die Kleidung eines Menschen ist schon im Alltag für seinen Charakter bezeichnend — und dabei ist diese Alltagskleidung ja an starre Formen gebunden, die das Anbringen einer „persönlichen Note“ nur in beschränktem Maße gestatten; in welcher Weise muß es also möglich sein, das Kostüm eines Faschingsfestes, das der Phantasie keine Schranken setzt, „persönlich“ zu gestalten!

Gewiß — es ist ein anderes Ich, das in der Maske daherkommt, aber dieses andere Ich sollte doch nach unseren geheimen Wünschen gestaltet werden, die schließlich unsere höchst persönlichen Wünsche sind. Auch in der Karikatur eines genialen Zeichners ist sehr viel von der Seele des Objekts enthalten, auch das photographische Negativ eines Bildes, in dem alles Schwarze weiß und alles Weiße schwarz erscheint, ist letzten Endes doch — ein getreues Konterfei.

Man darf sich nicht nach einer Konvention, nicht nach einer Gewohnheit und vor allen Dingen nicht nach den Gefälligkeiten — anderer richten.

Man schließe sich in sein Kammerlein und befrage sich nach seinen

Verleide, sein Leben auf die einfachste Formel bringt. Und man wird mitnichten eine Sehnsucht in sich aufstößern, als Chaplin zu erscheinen oder als Pat oder Pataton oder als Nero oder als Alexander der Große. Das werden nun die ganz Glücklichen unter uns sich leisten können, die im Leben nicht dau-



Assessor A. und Kommerzienrat B. sollten es sein lassen, als Apache und Maharadscha zu erscheinen. Das Ehepaar C. stellt zwar nichts dar, sieht aber besser aus.

Seele einen neuen Körper, nach Wünschen, die geheimen Wünschen entsprechen. Man begibt sich auf Ferien — vom Ich, man geht auf Urlaub — in ein anderes Wesen. Die Römer feierten ihre Saturnalien auf solche



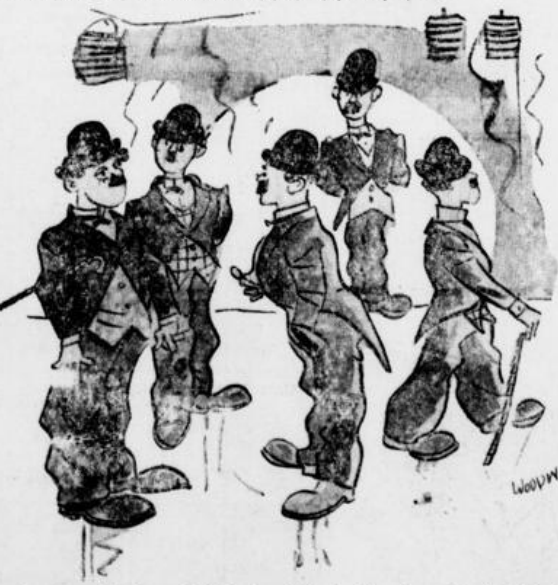
Nichts zum Anziehen, gnädige Frau? Sie irren sich! Mit einigem Geschick wird man aus Ihren Vorräten sechs herrliche Kostüme bauen können!

nicht Stundenlang in tiefgründige Philosophie über den Zweck dieses Tuns verient. Es genügt, wenn so etwas immer getan wurde und wenn es auch die andern tun. Es ist eben — ein „Brauch“. Ein Brauch ist eine bequeme Sache, man „braucht“ nicht nach seinem Sinn zu fragen. Aber irgend einmal, ehe er Brauch wurde, muß er dennoch einen Sinn gehabt haben. Vor so und so viel tausend Jahren muß sich irgendein Herr Mayer nicht deshalb verkleidet haben, weil es die anderen gleichfalls taten; er muß sich von diesem Beginnen vielmehr fest zu umringende Vorteile versprochen haben.

Der vieltausendjährige Herr Mayer ist zu Staub verfallen, aber es gibt Menschen, die mit keiner damaligen Kulturstufe leben und denken und fühlen, wie jener Herr Mayer damals wahrscheinlich gedacht und gefühlt hat — die Primitiven, die Leger, Malagen und andere Völkerverwandten.

Sie verkleiden sich nicht, weil es so üblich ist, sie verkleiden sich, um den guten oder bösen Geistern, die denen sie nun einmal zu tun tun, in Beziehungen treten zu können. Die Verkleidung ist ihnen gewissermaßen der Almetzher. Wenn sie die Maske eines Engels oder eine lächelnde oder drohende Mähe in schreienden Farben vor dem Gesicht haben, glauben sie den Dämonen näher zu sein, auf einer Stufe mit ihnen zu stehen, sie ihnen verständlich machen zu können, daß ihre Tänze und rituellen Handlungen eben dann dem Zweck, gute Geister zu verehren, böse zu verjagen. Der verummte Mensch ist selbst ein Geist geworden und lebt mit Irrengleichem.

Aber also eine Maske trägt, begibt sich des eigenen Ichs und wird ein anderes Ich und es liegt an ihm, dieses Wesen zu gestalten, daß es seinen Zwecken dienlich ist. So wäre die Reingung der Menschen, wenn sie erschienen, als sie sind, zu verehren. Die Illustation hat den ursprüng-



So erging es den Herren D., E., F., G. und H., als jeder eine „originelle“ Idee hatte.

Art, daß sie ihre Sklaven als Herren verkleiden, um sie selbst in Sklavengewändern bedienen zu können. Weil es der Seele des Herren Erholung ist, Sklave, der Seele des Sklaven beförmlich ist, Herr zu sein. Umwertung aller Werte ist Trumpf!

Wünschen. Und wenn man tagsüber steif im Büro saß, wird man eine Lust verspüren, nun zur Abwechslung einmal etwas ganz und gar Unkeiles zu sein, ein Hottentott vielleicht oder ein Matrose oder auch nur ein Indioindium, das, mit Hemd und Hose be-

verdammte sind, eine Rolle zu spielen. — Und wenn es dann so weit ist, wenn man keine engere Auswahl hat, Hottentott oder Matrose, Nero oder Chaplin, dann lasse man die sachlichen Bedenken aufmarschieren. Die sachlichen Bedenken betreffen ad 1: die Kosten des Kostüms, ad 2: die Möglichkeit, so durch die eigene Figur gegeben sind, ad 3: die Frage der „Originalität“.

Ein Kostüm soll billig sein, weil auch die Kosten der Verkleidung nicht an den Alltagsnahmen dürfen, ein Kostüm muß zu einem Körper, zu deiner Haltung, zu deinem Gesicht passen, denn es geht nicht an, daß ein Napoleon baumdürre erscheint oder ein Chaplin einen Schmerzbauch hat, ein Kostüm muß „originell“ sein, aber nur in dem Sinne, daß es die Originalität deiner Persönlichkeit unterstreicht. Es ist schon gekommen, daß auf einem Ball 22 Chaplins aufeinander trafen, die alle originell zu sein gedachten und sie konnten sich schon deshalb nicht glücklich fühlen, weil sie alle zu Gleichen herausforderten.

Geht hin und verummte euch; aber verummte euch so, wie ihr euch anzieh würdet, wenn das Leben ein einziger Traum wäre. Gerhard Stajl



Bilder vom Tage

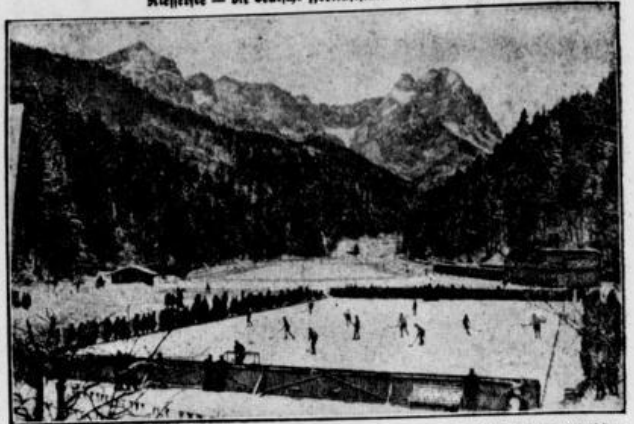
Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.



Das diplomatische Korps auf der Freitreppe des Präsidentenpalais nach der Ueberbringung der Neujahrsglückwünsche an den Reichspräsidenten. Vorn im schwarzen Mantel und Hut die amerikanische Botschafterin Schurman. — Rechts: Reichsaußenminister Dr. Curtius verläßt das Reichspräsidentenpalais nach dem Gratulationsempfang.



Kiesslersee — die deutsche Freiluftstätte des Eishockeys.



Der Kiesslersee bei Garmisch-Partenkirchen, die Hallische Freiluftstätte des deutschen Eishockeys, hat mit dem Spiel der Toronto-Kanadier gegen den Sportklub Kiesslersee bereits ihren ersten großen Kampf in der Winterferien 1929/30 hinter sich. Aber noch steht eine Reihe bedeutender Ereignisse auf der schönen Kampfstätte bevor.

Die Kinolatalatrope von Paisley.



Bildteleogramm des Glen-Kinos in Paisley (Schottland), in dem bei einer Brandpanik 72 Kinder ums Leben kamen und 37 schwere Verletzungen erlitten.

Oesterreichs Heimwehren in Auflösung.



(Eine Heimwehrobtellung in Marschformation.) — Der Konflikt zwischen Bauernbund und Heimwehrlitung und die damit verbundenen Massenaustritte der künftigen Bevölkerung haben in den letzten Wochen die Reihen der oesterreichischen Heimwehren stark gelichtet.

Vor dem Ende der spanischen Diktatur?



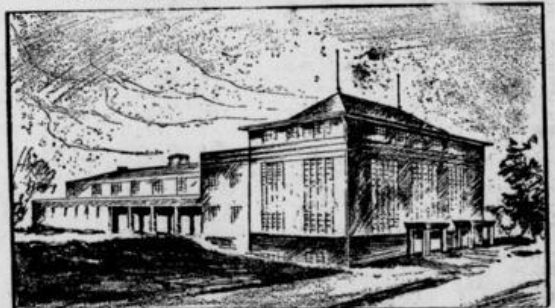
Primo de Rivera, Spaniens Diktator, soll König Alfons keinen Rücktritt und den seines Kabinetts angeboten haben. (Nach einer französischen Karikatur.)

Vor Beginn des Tischerwahlenlügen-Prozesses.



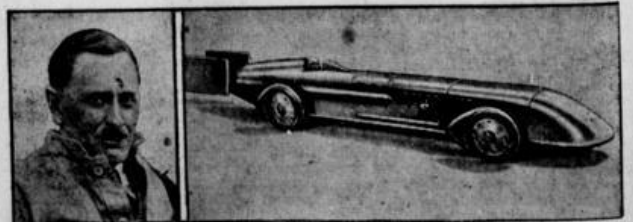
(Eine gefälschte Tischerwahlen-Notiz.) — In Berlin beginnt am 6. Januar der Prozeß gegen die sogenannten Tischerwahlenlügen, die vor etwa einem Jahr falsche russische Wahlzettel im Werte von 100 Millionen Mark anfertigten und in Verkehr zu bringen versuchten. Die Angeklagten, darunter zwei georgianische Emigranten und mehrere Deutsche, behaupteten aus politischen Gründen gehandelt zu haben, um die Sowjetregierung zu schädigen.

Die neue Jahn-Turnhalle für die Regensburger Turnerschaft.



Am 5. Januar wird diese neue Turnhalle feierlich eingeweiht. Der Entwurf stammt vom Architekt Albert Reih.

Neuer Angriff auf Segracons Weltrekord.



Links: Der englische Rennfahrer Ray Don. — Rechts: Das Modell des neuen Sunbeam-Rennwagens, mit dem Ray Don den phantastischen Schnelligkeitsrekord Segracons brechen will.